

GESCHICHTE 5. KAPITEL: ZURÜCK ZWISCHEN DEN STERNEN

Der Abschied am nächsten Morgen fiel ihnen allen schwer, doch sie versprachen, sobald der Nebel sich lichtete und die Beampattform auf dem Planeten gesäubert war, zu Besuch zu kommen. Galio gab ihnen das Funkgerät wieder, das er sich am Vortag von Casper geliehen hatte. Allerdings sah es nicht mehr nach einem Funkgerät aus. Es hatte jetzt einen Bildschirm und am Ende der Antenne befand sich eine winzige Kamera. „Was hast du denn da gebaut?“ fragte Casper verblüfft, als er sein Funkgerät entgegennahm. „Mir war langweilig, als ich auf euch gewartet habe, als ihr im Vulkan wart“, gestand Galio. „Also habe ich das Ding umgebaut. Es funktioniert immer noch als Funkgerät, aber es kann jetzt auch Computer und Motoren scannen und zeigt dann an, wo sie kaputt sind. Eigentlich dachte ich mir, dass wir das hier gut für den ganzen Staub aus dem Nebel in unseren Computern brauchen könnten, aber Ejotti hat mir erzählt, dass eure Stettnik von einem Meteorit getroffen wurde, den der Vulkan wohl soweit ins All geschleudert hat?“ Casper nickte. „Ich bin mir sicher, es kann euch dabei helfen, euer Raumschiff zu reparieren.“

„Vielen Dank!“, sagte Casper und nahm das Funkgerät entgegen. „Leute wie dich können wir immer gebrauchen. Warum kommst du nicht mit?“ fragte Antiri Galio. Das Alien lächelte, doch er schüttelte den Kopf. „Das ist sehr nett, aber der Weltraum ist nichts für mich. Ich bleibe hier bei Ejomi und den anderen. Ejotti passt schon auf euer Schiff auf, da braucht ihr mich nicht auch noch!“ Antiri, Casper, Ejotti und _____ umarmten Galio und Ejomi zum Abschied noch einmal, dann bestiegen sie die Rakete.

Zu viert war es sehr eng in der Erkundungsrakete. Zum Glück war der Weg zurück zur Stettnik nicht weit. Der Start von der schmalen Lichtung lief besser als erwartet. Alle vier wurden beim Aufstieg in den Weltraum zwar gut durchgerüttelt, doch sobald sie sich im freien Weltall befanden, glitten sie ruhig dahin. Antiri atmete erleichtert auf und stellte alle Einstellungen auf Weltraumflug durch. So sehr ihr die Zeit auf Ejottis Heimatplaneten auch gefallen hatte, sie war hier zuhause, im Weltall. Das Knarzen und Knacken der Erkundungsmaschine und das Rattern der Lüftung klangen wie Musik in ihren Ohren. Sie warf einen Blick zurück zu dem Planeten. Der Nebel begann sich schon zu lichten und Antiri war stolz, dass sie den rosa Aliens hatte helfen können. Natürlich hatte sie nicht wirklich etwas getan, aber jetzt wussten Ejotti und seine Familie immerhin was im Vulkan vor sich ging. Geschickt lenkten sie die Erkundungsrakete in den Raumschiffhangar der Stettnik, warteten bis sie das Tor zum All geschlossen, und der Raum wieder mit Luft gefüllt war, dann öffneten sie die Luke und kletterten einer nach dem anderen aus der Rakete. „Das hast du wirklich gut gemacht _____“, sagte Antiri anerkennend. „Ich habe schon lange keine so gute Rakete mehr geflogen!“ Bevor sie weitersprechen konnte, wurden sie vom Knacksen der Lautsprecheranlage unterbrochen. „Hier spricht der Kapitän.“ ertönte die Stimme von Gerry Galaxos, „Unsere Piloten sind nun alle wieder an Bord und ihre Mission ist erfolgreich abgeschlossen. Unser Motor ist jedoch immer noch kaputt. Wir sitzen also hier fest bis er repariert werden kann. Ich bitte daher alle Mechaniker und Mechanikerinnen sich im Maschinenraum zu melden. Wir haben schon eine neue Mission erhalten und wir sollten also schnell weiterreisen!“ Die Lautsprecheranlage knackste und verstummte. Antiri und Casper, die sich eigentlich auf eine Dusche und frische Kleidung gefreut hatten, warfen sich einen Blick zu, dann verabschiedeten sie sich hastig von Ejotti und _____ und joggen zum Maschinenraum. Nun würde sich beweisen, ob Caspers Funkgerät so funktionierte wie Galio es versprochen hatte.

Im Maschinenraum angekommen, trafen sie auf drei sehr verwirrte und überarbeitete Mitglieder der Besatzung der Stettnik. Es handelte sich um Freddy, den Lageristen, der sich durch eine Kiste mit Ersatzteilen wühlte und dabei eine riesige Sauerei anrichtete, einen Kartographen, der sich scheinbar verlaufen hatte und ständig etwas von: „Jetzt will ich ihr die Kopfhörer bringen und jetzt ist sie nicht da“, faselte und eine Mechanikerin, die kopfüber im Kompressor hing und dort wie wild an etwas herumbohrte. Sinnvoll erschien Antiri und Casper davon nichts. Also machten sie einen großen Bogen um die drei und gingen direkt zum Motor des Raumschiffs. Hier packte Casper das „Funkgerät“ aus und hielt die Kameraantenne an den Motor. Auf dem Bildschirm tauchte sofort ein Bild vom Inneren des Motors auf. Auf den ersten Blick sah alles gut aus, doch dann leuchtete ein Teil des Bildschirms

rot auf. Zwischen den Zahnrädern am Triebgrad schien etwas fest zu stecken. „Wie sollen wir denn da hinkommen?“ seufzte Casper, doch Antiri grinste nur. „Gib mir eine Minute!“ Mit diesen Worten verschwand sie in Richtung Kompressor. Alles wurde still im Maschinenraum. Der Kartograph hatte aufgehört zu schimpfen und auch von Freddie und der Mechanikerin kamen keine Geräusche mehr. Casper begann sich zu langweilen. Antiri war bestimmt schon länger als eine Minute verschwunden. Da tauchte sie plötzlich wie aus dem Nichts auf, mit einem triumphierenden Grinsen auf dem Gesicht. Sie hielt eine Bohrmaschine in der Hand. Bevor sie sich daran machen konnten den Motor auseinanderzunehmen, ertönte ein „Wo ist jetzt schon wieder diese Bohrmaschine hingekommen?“ aus der Nähe des Kompressors. „Ich habe die doch gerade da abgestellt! Freddy!!!!“ Casper sah Antiri ungläubig an. „Hättest du die Mechanikerin nicht einfach fragen können, ob du dir das Ding leihen kannst?“ Antiri zuckte nur mit den Schultern, grinste und begann dann den Motor aufzuschrauben. Casper seufzte tief. Ab und zu trieb Antiri ihn einfach in den Wahnsinn.

Nach einiger, sehr dreckiger Arbeit am Motor fanden sie schließlich den Übeltäter. Eine Socke blockierte die Zahnräder des Motors. Fassungslos starrten die beiden darauf. „Wie? Wie kommt eine Socke in einen zugeschraubten Motor???“ rief Antiri frustriert. Der Meteorit, der sie getroffen hatte, war daran auf keinen Fall schuld. Casper begann unkontrolliert zu lachen. „Das! Ist! Das Beste! Was ich seit Jahren gesehen habe!“ Er musste sich vor lauter Lachen hinsetzen und nun prustete auch Antiri los. Sie blickte auf den Socken. Er war mit zwei Gs bestickt. „Casper“ keuchte sie, „das ist eine Socke vom Kapitän!“ Casper hörte auf zu lachen, blickte sie verwirrt an und sah dann ebenfalls die Initialen von Gerry Galxos und lachte erneut los. Es dauerte eine ganze Weile, bis die zwei sich beruhigt hatten und den Motor wieder zusammenbauen konnten. Als sie den Startknopf drückten sprang der Motor sofort an und rumpelte los wie eine alte Waschmaschine. Antiri und Casper schlugen ein. „Zwei Missionen, zwei Erfolge!“ sagte Antiri stolz. „Wir sind halt das Dream-team“ antwortete Casper und die beiden spazierten zurück zu ihren Zimmern, um nun endlich zu duschen.

Am Abend traf sich die gesamte Besatzung der Stettnik L-248 im Speisesaal und Antiri und Casper konnten all die neuen Crewmitglieder kennen lernen, die seit Tagen daran gearbeitet hatten den Schaden des Meteoriten zu reparieren und die die Erkundungsrakete gebaut hatten, mit der sie auf die Stettnik zurück kehren konnten. Der Kapitän überreichte den neuen Astronauten und Astronautinnen ihre Weltraumdiplome für eine erfolgreiche Mission und Casper gab dem Kapitän seinen Socken wieder. Gerry Galaxos lief tiefrot an als sie ihm erzählten, wo sie ihn gefunden hatten. Er jedoch weigerte sich ihnen zu verraten, wie seine Socke dort hingekommen war. Überall standen Getränke herum, die Kraft spenden sollten, denn leider war es nun Zeit für die neuen Astronauten zurück zur Erde gebeamt zu werden. Die Stettnik hatte auf Dauer nicht genug Platz für so viele neue Besatzungsmitglieder. Casper und Ejotti halfen ihnen, die Beamgeräte auf den gewünschten Ort einzustellen und waren sich sicher, dass sie die eine oder den anderen jedoch schon bald auf einer anderen Mission im Weltraum wiedersehen würden.

Antiri stand am Fenster und blickte hinaus in die unendlichen Weiten des Weltalls. Von Ejottis Heimatplaneten sah man schon lange nichts mehr und zum ersten Mal in ihrem Leben sehnte Antiri sich nach der Erde. Wie es da wohl gerade aussah? Vielleicht wurde es Zeit den Kapitän um Urlaub zu bitten und die Erde zu erkunden. Sie war sich sicher, dass dort mindestens genauso viele Abenteuer auf sie warteten wie hier im All. Doch vorerst war sie glücklich wieder zwischen den Sternen zu schweben, da wo sie hingehörte.

GUTENACHTGEBET:

Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist du, lieber Gott, bei mir.
Wenn ich dich auch niemals sehe,
weiß ich sicher, du bist hier.
Amen

